der Einfall, den ich hatte, die Salpetersäure durch Schwefelsäure ohne Destillation zu entwässern (wozu Chlorcalcium nicht anzuwenden ist, da Chlor abgeschieden wird), der so nahe lag, daß vielleicht Viele mit mir ihn gehabt haben, erleichtert nicht nur die Bereitung der Schießfaser außerordentlich, da alle meine Bekannte, gleich mir, mit Salpetersäure allein kein brauchbares Resultat erhielten ¹⁾, sondern er scheint mir auch deshalb interessant, weil eine eigenthümliche Verbindung der beiden Säuren vermuthlich vor sich geht, die noch nicht gehörig studirt ist. So wird gewiß die Theorie über die Bildung der Schießbaumwolle der Praxis eben so nachhinken, wie dieß bei der Schwefelsäure der Fall ist, über die wir ja noch neuerlichst wieder mit einer neuen beschenkt worden sind.

XX. *Zur Geschichte der Endosmose.*

(Schreiben an den Herausgeber) ²⁾.

— Ich danke Ihnen für die gütige Aufnahme meiner kurzen Bemerkungen über die Priorität, betreff der Entdeckung der Endosmose, und ermangle nicht auf die Anfrage (in der Note, Heft 12, 1845) zu antworten: Warum es mir nicht gefallen habe, schon in meinem Lehrbuche der Physik zu sagen, daß die von mir schon im Jahre 1802 angestellten Versuche bloße Wiederholungen der von Nollet waren? — Das konnte ich nicht sagen, da es gegen die

1) Ich habe seit den ersten Tagen des Octobers zur Bereitung der Schießbaumwolle immer ein Gemisch von einem Maafstheil einer Salpetersäure von 1,426 spec. Gew. und zwei Maafstheilen rauchendem Vitriolöl angewandt. — (Es haben jedoch Einige ein brauchbares Präparat erhalten, indem sie die Baumwolle bloß den Dämpfen der concentrirten Salpetersäure aussetzten. P.)

2) Die Verspätung des Abdrucks dieses Schreibens möge der Hr. Verf. gütigst entschuldigen; sie lag nicht in Absicht. P.

Wahrheit ist. Denn nur der doppelte Versuch mit Weingeist und Wasser, durch eine nasse Blase getrennt, gehört Nollet an. Dieser Versuch blieb 30 Jahre lang unbe-
nutzt, wie todt, bis ich, 1802, meine Versuche bekannt machte ¹⁾, wodurch ich dieses Phänomen als Basis unzähliger, damals unerklärter Phänomene in die Physiologie einzuführen trachtete. Diese Versuche und Bemühungen gehören mir an. Dafs ich Nollet in meinem *Grundrifs der theoretischen Physik* nicht nannte, ist blofser Zufall, wie mehrere Andere dieser Art. So habe ich z. B. Montgolfier als Erfinder des Luftballons nicht genannt. — Doch genug davon; ein Mehreres wäre unter meiner Würde. Ich habe in der Physik genug entdeckt, um mich nicht mit fremden Federn schmücken zu müssen. Dagegen könnte ich mehr als einen berühmten Physiker nennen, der durch Plünderung meiner Schriften sich einen grofsen Namen gemacht hat, ja sich die Ehre eines sehr gesuchten *sauteril académique* erobert. — Handschriftliche Beweise könnte ich davon liefern. Doch — *nomina sunt odiosa*.

St. Petersburg, den ^{26. April}_{8. Mai} 1846.

Parrot.

XXI. Ueber die Relation der Dampfdichten zu den chemischen Aequivalenten; von Hrn. A. Bineau.

(Abgekürzt aus den *Compt. rend.*, T. XXIII, p. 414.)

Den Ausgangspunkt meiner Untersuchungen bildeten die über die Essigsäure. Sie wurden unternommen, um zu sehen, ob diese Säure in den Dichtigkeiten ihrer Dämpfe sich analog der übrigen wasserhaltigen Säuren verhalte. Es ergab sich, dafs es nicht der Fall sey. Meine Versuche lie-

1) In meiner Abhandlung: *Ueber den Einfluss der Physik und Chemie auf die Arzneikunde etc.*, welche in der Salzburgerischen medicinisch-chirurgischen Zeitung, d. 4. Jan. 1805, N. 4, weit über meine Erwartung günstig recensirt wurde.